

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und | Nassauische Schweiz | Anzeiger für Ehlhalten, | Falkensteiner Anzeiger
Hornauer Anzeiger | Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn | Fischbacher Anzeiger

Die „Tannus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis: ein-
schließlich der Wochen-Beilage „Tannus-Blätter“ (Dienstags) und des „Anzeigers für Ehlhalten“
(Freitags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.75, monatlich 60 Pfennig, beim
Vorfrieder und am Zeitungsständer der Postämter vierteljährlich M. 1.80, monatlich 60 Pfennig (Schillinggeld nicht
mit eingerechnet). — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitungszeile 10 Pfennig für ständige Anzeigen, 15 Pfennig
für auswärtsige Anzeigen; die 85 mm breite Kellam-Beilage im Textteil 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Montag
16
April

Wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. Jede Nach-
schlagsanfrage wird hinfällig bei gerichtlicher Beilegung der Angelegenheiten. — Einfache Beilagen:
Tausend M. 5. — Anzeigen-Ausnahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis
halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle
wird zunächst berücksichtigt, eine Gewährung hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 88 · 1917

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Dr. Kleinbühl, Königstein im Taunus
Postfach 100; Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Der deutsche Tagesbericht. Die Schlachten im Westen.

Großes Hauptquartier, 15. April. (W. B.) Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Bei Dixmuiden und südlich von Ypern zeitweilig rege
Feuertätigkeit.

Auf dem Schlachtfeld von Arras kam es infolge Verschie-
bung unserer Kampflinie nördlich der Scarpe nur zu kleinen
für den Feind verlustreichen Gefechten.

Von der Scarpe-Niederung bis zur Bahn Arras—Com-
bray wurde gestern vormittag heftig gekämpft. In dichten
Rassen griffen englische Divisionen mehrmals an; stets wur-
den sie unter blutigsten Verlusten zurückgeworfen. Außer
seiner großen Opferung büßte der Engländer durch Nachstoß
unserer Truppen noch 300 Gefangene und 20 Maschinen-
gewehre ein.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Von Soissons bis Reims und in der westlichen Cham-
pagne tobt die Artilleriekampagne weiter.

Französisches schweres Geschütz zerstörte in Laon
mehrere Gebäude.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In wenigen Abschnitten lebhaftes Geschützfeuer. Eigene
Unternehmen an der Nordfront von Verdun und bei Ban-
de Sapt in den Vogesen brachte Gefangene und Beute.

Im Artois, an der Aisne, in der Champagne und südlich
der Vogesen sehr rege Fliegeraktivität.

Engländer, Franzosen und Amerikaner verloren im Luft-
kampf sieben (17), durch Abschuss von der Erde vier (4)
Flugzeuge, außerdem zwei Fesselballons.

Rittmeister Fehr. v. Rüdthausen schloß seinen 44., Leutnant
Schaefer seinen 18. und 19. Gegner ab.

Aus drei Flugzeuggeschwadern, die gestern Freiburg an-
griffen, wurden drei englische Flieger zum Absturz gebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Außer Zerstörungsfeuer im Cerna-Bogen keine wesent-
lichen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der österreichisch-ungar. Tagesbericht.

Wien, 15. April. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Unsere Abteilungen drangen aus dem Tolmeiner Brücken-
kopf in den italienischen Stützpunkt bei Gignin ein, überwöl-
tigten die Befestigung und kehrten mit 12 Gefangenen zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Korca vertrieben unsere Abteilungen die Ab-
teilungen der französischen Vorposten aus mehreren Ort-
schaften.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Neue Tauchbooterfolge im Mittelmeer. 12 Dampfer und 14 Segler mit 50 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 14. April. (W. B. Amtlich.) Im Mittelmeer
sind nach neu eingetroffenen Meldungen weitere 12 Dampfer
und 14 Segler mit 50 000 Bruttoregistertonnen versenkt
worden, darunter:

am 25. März von Alexandria der bewaffnete englische
Dampfer „Bellona“ (4925 Tonnen) mit 7000 Tonnen Kohlen
von Glasgow nach Alexandria;

am 31. März ein unbekannter bewaffneter Dampfer von
etwa 5000 Bruttoregistertonnen, der sich mit Kohlen auf dem
Wege nach Neapel befand;

am 1. April der bewaffnete englische Dampfer „Warren“
(3200 Bruttoregistertonnen) mit 5000 Tonnen Getreide und

Mais auf dem Wege nach Spezia und ein unbekannter voll-
beladener Dampfer von 5000 Bruttoregistertonnen, der durch
4 Fischdampfer gesichert war;

am 3. April ein unbekannter bewaffneter Material-Trans-
portdampfer von etwa 5000 Tonnen, und ein unbekannter be-
waffneter englischer Landdampfer von etwa 4000 Brutto-
registertonnen und drei italienische Segler mit etwa 1000
Tonnen Phosphate von Tunis nach Livorno;

am 4. April ein unbekannter vollbeladener bewaffneter
Dampfer von etwa 4000 Bruttoregistertonnen, begleitet von
2 Fischdampfern;

am 5. April der norwegische Dampfer „Solstad“ (4300
Bruttoregistertonnen) mit 6495 Tonnen Weizen von Austra-
lien nach Livorno.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Krieg mit Amerika.

Das Zusammengehen mit der Entente.

New York, 14. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., f.) Die
Entente hat der amerikanischen Regierung derartige Frie-
densziele unterbreitet, daß letztere damit zufrieden und bereit
ist, sich an den militärischen Operationen der Entente zu be-
teiligen.

Ausnahme feindlicher Guthaben?

New York, 14. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., f.) Die
Mitglieder der Effektenbörse wurden aufgefordert, der Re-
gierung eine Liste einzureichen, in der die Saldo ihrer deut-
schen Kunden verzeichnet sind und zwar sowohl für Wert-
papiere wie für laufende Kreditoperationen.

Die französisch-englische Militärmission.

Basel, 15. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., f.) Havas
berichtet aus Paris: Der „Excelsior“ sagt, daß von den
beiden hervorragenden Persönlichkeiten, die an der Spitze der
französischen Mission für die Vereinigten Staaten stehen,
der eine ein Militär ist, der einen Weltruf genießt, der an-
dere ein Politiker, der während der schwersten Stunden die
größte Verantwortlichkeit zu tragen hatte (gemeint sind
Marschall Joffre und Biviani), und die durch ihre Teilnahme
die große Bedeutung zum Ausdruck bringen, die die franzö-
sische Regierung der Mission beimißt. Die englische Regie-
rung hat ebenfalls zwei hervorragende Persönlichkeiten an
die Spitze ihrer Mission gestellt.

Internierung des amerikanischen Stations-
schiffes in Konstantinopel.

Konstantinopel, 15. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., f.)
Das amerikanische Stationschiff „Scorpion“ hat gestern ab-
getakelt und die amerikanische Flagge eingezogen. Das Schiff
mit fünf Offizieren und 80 Mann Besatzung war vor die
Alternative gestellt worden, in 24 Stunden auszulaufen
oder abzutakeln. Es zog letzteres vor. „Scorpion“ bleibt
vorläufig im Goldenen Horn interniert. Mit ihm verschwin-
det der letzte der Stationäre der Großmächte, die für die
Türkei stets ein peinliches, sichtbares und oft fühlbares
Zeichen ihrer Bevormundung durch die Großstaaten dar-
stellten.

Während die Stationäre der europäischen Mächte in der
Türkei Ergebnis des Pariser Vertrages waren, trat Amerika
mit den gleichen Ansprüchen fünfzig Jahre später, vor etwa
zehn Jahren erst hervor. Das schwache System des Sultans
Abdul Hamid wagte damals nicht der Entsendung eines
amerikanischen Stationschiffes Widerstand entgegenzusetzen.

Die deutschen Schiffe in Amerika.

Haag, 14. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., f.) Reuter
meldet aus New York: die deutschen und österreichisch-
ungarischen Schiffe, die in den Vereinigten Staaten interniert
sind, haben nach den offiziellen Angaben einen Gesamtton-
neninhalt von 512 327 Tonnen. Der „New York Globe“
weist darauf hin, daß diese Zahl ungefähr gerade so groß
sei, wie das während zweier Monate durch die Tauchboote
vernichtete Tonnenmaß. Man werde bald das ironische
Schauspiel erleben, daß Deutschland seine eigenen Schiffe
versenke.

Haag, 14. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., f.) Reuter
meldet aus Washington: Die Regierung beschloß, die Mann-
schaften der deutschen Rauffahrtsschiffe in amerikanischen

Häfen (über 1800) für die Arbeit in landwirtschaftlichen und
ähnlichen Betrieben zu verwenden, die nicht mit dem Kriege
in Verbindung stehen.

Die südamerikanischen Staaten.

Havas berichtet aus Buenos Aires: Der deutsche Ge-
sandte erbat vom Minister des Aeußern nähere Angaben
über die Antwort Argentiniens an die Vereinigten Staaten.
Er ersuchte, daß die angekündigte öffentliche Manifestation,
die sich mit der Neutralität nicht deckt, unterjagt werde. Der
Minister des Aeußern antwortete, daß die Tragweite der
Antwort an die Vereinigten Staaten aus ihrem Wortlaut
hervorgehe. Ferner erklärte er, er wisse nichts von der Ver-
anstaltung einer öffentlichen Manifestation und versicherte
dem Gesandten Deutschlands, daß die Neutralität respektiert
werde.

Basel, 14. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., f.) Die
Agence Radio meldet unterm 14. April aus New York: Der
Minister des Aeußern von Columbien telegraphierte an
den columbischen Generalkonsul in New York, daß die Nach-
richt über ein Bündnis zwischen Columbien und Deutschland
vollständig falsch sei. Es wurde eine Militärmission nach
der Küste entsandt, um zu untersuchen, ob sich dort Stütz-
punkte für die Tauchboote befänden.

Havas meldet aus La Paz: Infolge des Abbruchs der
diplomatischen Beziehungen erhielt der deutsche Gesandte
seine Pässe.

Haag, 14. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., f.) Reuter
meldet aus La Paz: Bolivien hat die Beziehungen zu Deutsch-
land abgebrochen.

Brasilien.

Berlin, 14. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., f.) Die „Voss.
Ztg.“ meldet aus Genf: Wie dem „Petit Parisien“ aus
Rio de Janeiro berichtet wird, beschloß die brasilianische Re-
gierung von der Beschlagnahme der internierten deutschen
Schiffe vorläufig abzusehen.

Basel, 15. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., f.) Havas
berichtet unterm 14. aus Rio de Janeiro: Die Regierung be-
sah die Beschlagnahme der deutschen Handelschiffe. Die
deutschen Besatzungen werden durch brasilianische ersetzt
werden.

Basel, 14. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., f.) Havas
meldet aus Rio de Janeiro: Der deutsche Gesandte Pauli
wird direkt nach Cadix übergeführt werden. Eine amtliche
Inspektion der internierten deutschen Dampfer ergab die Fest-
stellung, daß an den Schiffsmaschinen wesentliche Bestand-
teile fehlen, so daß die Schiffsahrt unmöglich ist.

Basel, 14. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., f.) Havas
berichtet aus Rio de Janeiro: Die Zeitungen melden, der
brasilianische Minister des Aeußern Lauro Müller habe durch
den deutschen Gesandten in Bern die Brasilianer in Deutsch-
land auffordern lassen, innerhalb 24 Stunden das Deutsche
Reich zu verlassen.

Portugal und Japan.

Madrid, 13. April. (W. B.) Funkpruch des Vertreters
des Wiener A. A. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.
Nach Berichten des Blattes „Nacion“ beabsichtigt Portugal
in Japan eine Anleihe aufzunehmen und als Gegenleistung
in den Verkauf der portugiesischen Kolonie Macao einzu-
willigen.

Portugiesen an der Westfront.

Madrid, 12. April. (W. B.) Funkpruch des Vertreters
des Wiener A. A. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus. Die
Zeitung „ABC“ meldet aus Lissabon, daß nach einer Mit-
teilung des portugiesischen Kriegsministers ein Teil des in
Frankreich befindlichen Expeditionskorps an der englischen
Front mitkämpft.

Fliegerangriff auf Freiburg.

Freiburg i. Br., 14. April. (W. B.) Am 14. April warfen
feindliche Flieger in mehreren Anläufen Brandbomben auf
die offene Stadt Freiburg i. Br., fern von jeglichen mili-
tärlichen Anlagen. Leider sind außer Schäden an Gebäuden
auch Opfer unter der bürgerlichen Bevölkerung zu beklagen,
deren Zahl noch nicht feststeht.

Der Seekrieg.

Der Untergang des „Lars Kruse“.

Kopenhagen, 14. April. (W. B.) Der einzige Überlebende von dem dänischen Dampfer „Lars Kruse“, der in der Nacht zum 4. Februar bei Quessant auf der Reise von Buenos Aires nach Holland mit einer Getreideladung für die amerikanische Hilfskommission plötzlich infolge einer Explosion untergegangen ist, der erste Maschinist Möller, ist aus Frankreich hier eingetroffen. Verschiedene Pressevertreter hatten mit ihm eine Unterredung.

Gegenüber dem Vertreter von „Berlingske Tidende“ erklärte Möller, daß er nicht mit Sicherheit sagen könne, ob die Explosion von einer Mine herrühre oder durch ein Torpedo veranlaßt worden sei. Möller wird vom See- und Handelsgericht vernommen.

Kopenhagen, 14. April. (W. B.) Bei dem Verhör, dem der einzige Überlebende des Dampfers „Lars Kruse“, Maschinist Möller, vor dem hiesigen See- und Handelsgericht unterworfen wurde, gab Möller ähnliche Erklärungen wie vor den Pressevertretern ab.

Notiz: Wie das Wolffsbureau von zuständiger Stelle erfährt, kommt ein deutsches Tauchboot für die Versenkung des dänischen Dampfers „Lars Kruse“ nicht in Frage. Das U-Boot, das den Maschinisten Möller am 24. Febr. nachmittags aufnahm, war bei der Verfolgung des russischen Dampfers „Cecilia“ an zwei gekenterten Booten vorbeigekommen. Da auf dem einen ein Mensch zu sein schien, fuhr der Kommandant zu dem Boot zurück und nahm den Maschinisten Möller des Dampfers „Lars Kruse“ an Bord. Dieser gab an, „Lars Kruse“ sei in der Nacht vorher durch eine Explosion im Achterschiff sehr schnell gesunken, so daß die Boote nicht mehr klar gemacht werden konnten. Nachdem sich der dänische Maschinist an Bord des U-Bootes ganz erholt hatte, wurde er in die Boote des russischen Dampfers „Cecilia“ in der Nähe von Rand entlassen.

Die Mittelmächte und Rußland.

Eine offiziöse deutsche Rundgebung.

Berlin, 14. April. (W. B.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer Sonntagsnummer:

Die provisorische russische Regierung erließ unter dem 10. April eine Rundgebung, die in ihren wesentlichen Punkten mit den mehrfach wiederholten Erklärungen Deutschlands und seiner Verbündeten übereinstimmt. Danach erstreben beide Parteien nichts anderes als die Sicherung ihres Lebens, der Ehre und Entwicklungsfreiheit ihrer Völker. Weder in dem Wunsche noch in dem Interesse der Mittelmächte liegt es, daß das russische Volk aus dem Kampfe erniedrigt oder in seinen Lebensbedingungen erschüttert hervorgehe. Sie beabsichtigen nicht, die Ehre oder die Freiheit des russischen Volkes anzutasten und haben keinen anderen Wunsch als mit einem zufriedenen Nachbar in Eintracht und Freundschaft zu leben. Dabei liegt es Deutschland völlig fern, sich in die Neuordnung der russischen Verhältnisse einzumischen oder gar in der Stunde, wo die russische Freiheit geboren wurde, Rußland von neuem bedrohen zu wollen. Der russische Heeresbericht vom 11. April tritt, wenn er ein militärisches Unternehmen der deutschen Truppen, das von einer unabwiesbaren, örtlich begrenzten tatsächlichen Notwendigkeit vorgeschrieben war, als größere Kriegshandlung von allgemeiner Bedeutung auf. Wenn das russische Volk noch länger blutet und leidet statt sich ruhig und ungestört dem inneren Ausbau seiner Freiheit zu widmen, so ist nicht Deutschland daran schuld. Die Schuld liegt dort, wo das Interesse an dem Fortgang des Krieges besteht. Wo findet er in der Erklärung vom 10. April ausgesprochene Friedenswille des russischen Volkes entschiedensten Widerspruch? Bei seinen eigenen Verbündeten England, Frankreich, Italien und die ihnen angeschlossenen Alliierten haben bei der Ablehnung des Friedensangebotes der Mittelmächte es ganz unverhüllt ausgesprochen, daß sie nur Frieden schließen würden unter der Bedingung, daß Deutschland weiter, ihm rechtmäßig zugehöriger Landesstriche beraubt, Österreich-Ungarn zertrümmert und die Türkei aus Europa verdrängt und in Asien in weitem Umfang aufgeteilt würde. Das russische Volk wird, niemand wird es anders erwarten, den Verpflichtungen gegen seine Verbündeten treu bleiben. Aber das russische Volk soll wissen, daß seine Söhne noch fernhin kämpfen und sterben müssen, weil seine Verbündeten es so wollen, um ihre eigenen Eroberungs- und Annexionspläne durchzuführen. Das ist der Grund, weshalb Rußland hungern und leiden soll, anstatt sich der neu errungenen Freiheit zu freuen und sich im friedlichen Verkehr mit seinen Nachbarn den Werken des Fortschrittes und den Idealen der Menschheit zu widmen.

Das polnische Heer.

Warschau, 13. April. (W. B.) Im großen Sitzungssaal des Warschauer Stadtschlusses hat Dienstag Vormittag elf Uhr Generalgouverneur v. Beseler in Anwesenheit des österreichisch-ungarischen Generalgouverneurs Feldzeugmeisters von Ruf und zahlreicher Behörden beider Generalgouvernements, von Offizieren des polnischen Hilfskorps, und des provisorischen Staatsrates Mitteilung von der Uebergabe des polnischen Hilfskorps an den Generalgouverneur von Warschau gemacht.

Der Staatsrat erschien mit dem Kronmarschall von Niemcewicz an der Spitze. Generalgouverneur v. Beseler gab zunächst Kenntnis von dem Telegramm des Deutschen Kaisers an den Kronmarschall, welches lautet:

Großes Hauptquartier, 9. April. Euer Hohlwohgeboren und dem provisorischen Staatsrate danke Ich bestens für die vertrauensvoll an mich gerichtete telegraphische Bitte bezüglich des polnischen Heeres. Im Einvernehmen mit Meinem hohen Verbündeten, Seiner Majestät Kaiser Karl, erblicke

Ich in der Bildung des polnischen Heeres die wichtigste Grundlage für den Aufbau Ihres Staates und hoffe, daß es binnen kurzem mit Ihrer tatkräftigen Mitwirkung zum Heil Ihres Vaterlandes aufgestellt werden wird.

gez. Wilhelm I. R.

Darauf verlas Generalgouverneur v. Beseler eine Bekanntgabe an den Staatsrat, die besagt:

1) Das polnische Hilfskorps wird unverzüglich an den Generalgouverneur von Warschau, General der Infanterie v. Beseler, übergeben, um im Sinne der Vereinbarungen der beiden obersten Heeresleitungen als Stämme für das aufzustellende polnische Heer zu dienen.

2) Das polnische Hilfskorps bildet zunächst in der gegenwärtigen Zusammensetzung eine Kader der polnischen Armee. Das Ausscheiden der österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen aus dem polnischen Heere wird Gegenstand späterer Vereinbarungen sein.

Der Wiederaufbau Ostpreußens.

Königsberg i. Pr., 15. April. (Priv.-Tel. d. Ztg. f.) Der ländliche Wiederaufbau der zerstörten Teile Ostpreußens wurde in diesem Jahre in erheblichem Umfang aufgenommen. Bis 1/4 in der ganzen Provinz, etwa 173 000 Gebäude, ausschließlich landwirtschaftliche Neubauten, sind fertiggestellt. Der ländliche Wiederaufbau Ostpreußens dürfte nach Feststellungen von zuständiger Seite, da fast überall während des Winters genügend Baustoffe herangeschafft werden konnten, während des Jahres 1917 fast reiflos durchgeführt werden.

Reichshaushaltsauschuß.

Berlin, 15. April. Der Hauptausschuß des Reichstags sollte seine Arbeiten am 17. April wieder aufnehmen. Da jedoch in diesen und den folgenden Tagen der Militär- und der Marineetat nicht verhandelt werden können, so wird der Hauptausschuß erst am 24. April zusammentreten, also dem gleichen Tage, an dem das Plenum seine Verhandlungen wieder aufnehmen sollte. Da der Hauptausschuß für die Plenarverhandlungen noch nicht genügend Beratungsvorgearbeitet hat, so ist damit zu rechnen, daß am 24. nur eine kurze geschäftliche Plenarsitzung stattfinden wird und die Plenarverhandlungen erst am 2. Mai voll in Gang kommen werden.

Lokalnachrichten.

* Königsberg, 16. April. Wir machen auf die heutige Bekanntmachung des Magistrats betr. Fleischversorgung aufmerksam. Es wird eine Fleischzulage von 250 Gramm pro Kopf und Woche (Kinder die Hälfte) gewährt und zwar gegen die neu eingeführte Kreisfleischkarte, die die Reichsfleischkarte etwas in den Hintergrund drängt. Auf die Kreisfleischkarte sollen nämlich regelmäßig 250 Gramm und auf die Reichsfleischkarte fortan höchstens 100 Gramm gegeben werden. Es werden also beim Fleischer höchstens 4 Marken der Reichsfleischkarten angenommen werden, der Rest kann beim Ankauf von Wild, Geflügel, Konferven und auf Reisen verwertet werden. Die Sonderzulage erhalten nur die Personen, die nicht selbst geschlachtet haben und die Gemeinde resp. die Stadt legt bei den Einwohnern, die nicht mehr als 44 M. Staatseinkommensteuer bezahlen, vorläufig 70 S. pro Woche und Kopf (35 S. bei Kindern) auf den Preis, den die 250 Gramm Fleisch kosten und für diesen Betrag nimmt der Metzger die mit dem Stadtsiegel versehenen Wochenmarken der Kreisfleischkarte in Zahlung. Auf diese Weise wird die Bevölkerung wenigstens in etwas für die eingetretene, aber leider dringend gebotene Verknappung der Brotration entschädigt.

* Auf den im Anzeigenteil erlassenen Aufruf zur Bildung einer freiwilligen Jugendkolonne für landwirtschaftliche Hilfsarbeit machen wir auch an dieser Stelle aufmerksam. Mögen recht viele demselben Folge leisten, es tut Not!

* Rurtheater Königsberg. Der große Erfolg des letzten Gastspiels der Frankfurter Künstlervereinigung veranlaßte die selbe zu einem weiteren Gastspiel am Donnerstag, den 19. ds. Mts. Vielen Wünschen aus dem Publikum entsprechend, ist der Anfang der Vorstellung diesmal auf 8 Uhr festgelegt. Zur Aufführung gelangt das dreitägige Lustspiel der bekannten Lustspielfirma Schönthan und Rappel-Elsfeld: „Die goldne Eva.“ Die Rolle des „Peter“ spielt Herr Wolf Manz vom Frankfurter Schauspielhaus als Gast.

* In der kathol. Kirche gingen gestern 19 Mädchen und 16 Knaben zur ersten hl. Kommunion. Konfirmiert wurden in der evangel. Kirche zusammen 12 Mädchen und Knaben, darunter 3 Kinder von Schneidhain. Die Konfirmanden überreichten Herrn Hosprediger Bender einen ansehnlichen Betrag zur Zeichnung der 6. Kriegsanleihe.

* Zu Postschaffner befördert wurden die Landbriefträger Lubar, Kennemann, 3. Jt. im Felde, und Röder; letzgenannter wurde gleichzeitig nach Frankfurt veretzt.

* Farbenänderung der 15-Pfg.-Marke. Die Postwertzeichen zu 15 S. werden für das Reichspostgebiet und Württemberg nach Ausbrauch der bisherigen Bestände in blauvioletter Farbe ausgegeben werden.

* Mehr als 8000 aufschristlose Pakete hat die Post im vorigen Jahre zugunsten der Postunterstützungskasse verkauft, weil die unzureichend besetzte Aufschrift während der Beförderung abgefallen war und die Sendungen im Innern keinerlei Angaben über den Empfänger oder Absender enthielten. Es empfiehlt sich daher dringend, die Aufschrift, falls sie nicht auf das Paket selbst geschrieben werden kann, recht haltbar zu befestigen und für alle Fälle ein Doppel der Aufschrift oben auf den Inhalt des Pakets zu legen.

* Die Beschränkungen im Güterverkehr der Eisenbahnen, die seit 30. März bestanden haben, sind von gestern ab wieder aufgehoben.

* Umgehung von Erzeuger-Höchstpreisen. In einzelnen Fällen ist versucht worden, die für den ersten Verkauf durch

den Hersteller oder Erzeuger von Lebensmitteln festgesetzten Höchstpreise dadurch zu umgehen, daß die Waren zunächst an einen Hausangehörigen verkauft werden, der sich dann beim Weiterverkauf an die Erzeuger-Höchstpreise nicht gebunden erachtet. Solche unlauteren Manöver sind offensbare Umgehungen der Erzeuger-Höchstpreise und werden von den zuständigen Kriegswirtschaftsämtern als solche strafrechtlich verfolgt.

* Aufruf an die Landarbeiter. Die gewerkschaftlichen Landarbeiterverbände veröffentlichen einen längeren Aufruf zum Durchhalten, dessen Schlusssätze lauten: Arbeiter und Arbeiterinnen der Landwirtschaft: Die Schicksalsstunde für unser Vaterland begonnen. Setzt alles ein an Arbeitskraft und Können für das Vaterland! Gelingt es durch Zusammenfassen aller Kräfte, den Ansturm der Feinde abzuwehren, dann werdet auch ihr an dem Aufstieg unseres Volkes Anteil haben. Dem Vaterland die Arbeit in Hof und Flur, damit es euch und euren Kindern besser gehe.

* Privattelegramme nach dem Felde. Von amtlicher Seite wird uns geschrieben: Es ist im Publikum noch nicht genügend bekannt, daß bei der Ausgabe von Privattelegrammen nach dem Felde die Dringlichkeit des Antrages und wenn es sich um Beurteilung von Heeresangehörigen handelt, die Richtigkeit des Inhalts der Telegramme durch Vorlegen oder Einsendung von Nachweispapieren, z. B. bei schweren Erkrankungen und Todesfällen, bewiesen werden muß. Dieser Nachweis gilt dann auch für den Truppenteil im Felde. Nicht in dieser Weise begründete Telegramme müssen ausnahmslos zurückgewiesen werden.

* Familienunterstützung. Durch Erlass des Reichsstatlers vom 9. Januar 1917 werden den Angehörigen der zur Arbeitsleistung aus dem Heeresdienst entlassenen Personen, soweit sie bisher Familienunterstützung erhalten haben, im Wege der Kriegswohlfahrtspflege Unterstützungen gewährt und zwar in einer Höhe, die dem Unterschied zwischen den militärischen Bezügen und der bisher gewährten Familienunterstützung einerseits und dem Arbeitsverdienst andererseits entspricht. Zur Feststellung dieses Betrages haben in Ergänzung des Erlasses vom 27. Februar 1917 alle mobilen Formationen den Ersatztruppenteilen auch die Höhe des zuletzt bezahlten monatlichen Lohnbetrages mitzuteilen.

* Kartoffel- und Gemüseanbau. Zur Förderung des Kartoffel- und Gemüseanbaues hat der Kreisausschuß Anbauprämien ausgesetzt. Die Prämie beträgt für jeden Morgen Kartoffeln innerhalb der bisher angebauten Morgenzahl 30 M., für jeden weiteren Morgen 60 M., für jeden Morgen Gemüse innerhalb der bisher angebauten Morgenzahl 50 M., für jeden weiteren Morgen 75 M., für Stadtraben und Stoppelrüben 15 M. für den Morgen. Die Anbauprämien werden für jeden Morgen gewährt, dessen Ernteertrag dem für den Bezirk der Gemeinde geltenden Durchschnittsertrag entspricht. Voraussetzung für die Gewährung der Prämie ist, daß der gesamte Ertrag der Anbaufäche an den Kreis-Höchstpreis a. M. nach näherer Anweisung des Vorsitzenden des Kreisausschusses abgeliefert und bis zur Lieferung pfleglich aufbewahrt wird. Zu dem Zweck ist mit dem Kreise ein Anbau- und Lieferungsvertrag abzuschließen. Bewerbungen unter Angabe der Morgenzahl sind entweder an den Vorsitzenden des Wirtschaftsausschusses oder an den Gemeindevorstand zu richten.

* Treugelübde der ostpreussischen Bauern. Eine Anzahl ostpreussischer Gemeinden hat, wie aus Königsberg berichtet wird, in den Kirchen ihres Ortes Treugelübde abgelegt, dahingehend, daß sie es als vaterländische Pflicht betrachten, kein Brotgetreide mehr zu verfüttern und der ungenügenden Fett-, Butter- und Speckablieferung entgegenzuarbeiten. Die Erklärungen der vaterländisch gesinnten Ostpreußen wurden dem Landrat in die Hand gelobt und urkundlich verbrieft.

* Zigarrenfabrikation wird mitgeteilt, daß nach einer neuerlichen Verfügung die Fabrikanten etwa nur noch die Hälfte der im Oktober v. J. vorgesehenen Tabakmenge verarbeiten können, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß ein erheblicher Teil für Heereszwecke beansprucht wird. Andererseits sollen nicht unbedeutende neue Einfuhren bevorstehen, die einer Zigarrenknappheit steuern würden.

* Die Ausnutzung der Wasserstraßen für die Armee. Vom Chef des Feldpostwesens ist eine besondere Abteilung zur Erledigung aller Wassertransporte errichtet worden. Zu den Aufgaben der Abteilung gehört u. a. die Ausführung aller Wassertransporte auf den dem Feldpostbahnhöfen zugewiesenen Wasserstraßen, mit Ausnahme des Gebietes der Militär-General-Direktion Brüssel, die Ausführung der Seetransporte für das Heer und die Kriegswirtschaft nach Weisung der Seetransportabteilung im Reichsmarineamt, die Hebung der Ausnutzung der Wasserstraßen zur Entlastung und Ergänzung der Eisenbahnen, die Bearbeitung der Kohletransporte für die Bahnen im Nordosten und Südosten und die dort stehenden Armeen, Etappen, Kriegsindustrie und Verwaltungen, sowie die Bearbeitung des Mannschaftransportes für die Binnenwasserstraßen und die damit zusammenhängenden Reederei- und Expeditionsbetriebe, sowie alle Hafen- und Umschlagbetriebe.

* Die Rückkehr zur Volkstracht — eine Folge der Bezugsscheine. Eine von niemand erwartete, auf jeden Fall aber sehr erfreuliche Wirkung hat, so lesen wir in den Mitteilungen der Reichsbekleidungsstelle, der Bezugsschein in einigen ländlichen Gegenden herbeigeführt: die vermehrte Rückkehr zur Volkstracht der Vorfahren. Jahrzehntlang hatte man in den Bauernhäusern die Röcke und Mäntel der früheren Geschlechter in Trüben und auf den Kupelkammern verstauben lassen, weil sie gar so „altmodisch“, so ganz und gar nicht „vornehm“ und „städtisch“ erschienen. Jetzt kehrt man unter dem Druck der gebieterischen Notwendigkeit zu der früher belächelten Tracht zurück und hat seine Freude daran, sich so zu kleiden, wie die Leute zur Zeit, da der Großvater die Großmutter nahm.

* Nährmittel aus Baumknospen? Die Rohstoffstudien- und Verwertungsgesellschaft zu Berlin-Wilmersdorf stellt den Städten und Kommunen die Ausbeutung einer Erfindung

der Chemiker Brüder Branco: aus den Knospen der Linden- und Buchenbäumen Badmehl, Futterflocken und Fett herzu- stellen, kostenlos zur Verfügung. Nach sachverständiger Schätzung können in Deutschland jährlich etwa 500 000 Ton- nen Linden-Badmehl erzeugt werden. Das Lindenmehl hat die Eigenschaft, daß es die Hefe erspart, da es eine erhöhte Triebkraft hat. Das neue Nahrungsmittel riecht und schmeckt gut und hat einen höheren Fettgehalt als die Gerste. Das sogenannte Fett hat das Aussehen und den Geschmack der Butter. Versuche mit dem neuen Mehl, das mit Weizen- mehl vermischt wurde, haben ein befriedigendes Resultat er- zeugt.

• **Wer ist versicherungsfrei?** Durch Entscheidung des Versicherungsamtes vom 12. Februar 1916 wurde fest- gesetzt, daß die in der freiwilligen Kriegskrankenpflege tätigen Pfleger, Pflegerinnen und sonstigen Beschäftigten unter reichsgefährliche Invaliden-Hinterbliebenenversicherung fallen. Offen ließ aber die Entscheidung, ob auch Pfleger und Pflegerinnen, die nach ihrer wirtschaftlichen und Lebens- stellung an sich nicht zur versicherungspflichtigen Bevölkerung gehören und nur aus vaterländischen oder anderen sittlichen Beweggründen sich für die Zeit des Krieges der Kranken- pflege widmen, zur Versicherung heranzuziehen seien. Die Entscheidung ist nunmehr durch eine Verordnung des Bundes- raten gefällt worden, die unter dem 15. März ergangen und im Reichsgesetzblatt am 16. März verkündet ist. Sie kenn- zeichnet die in Frage stehende Gruppe von Personen als reichsgefährlich versicherungsfrei; aber sie soll das Recht haben, wenn zwei Monaten von der Verkündung der Verord- nung ab, also bis zum 16. Mai 1917 von der sie beschäftigten Dienststelle die Leistungen von Beiträgen zu verlangen. Wer erst nach dem 5. Dezember 1916 in die freiwillige Kriegskrankenpflege eingetreten ist, steht im vaterländischen Hilfsdienst. Für ihn gilt der § 14 der Verordnung über Versicherung der im vaterländischen Hilfsdienst Beschäftigten vom 24. Februar 1917, der Beschäftigten der hier in Rede stehenden Art ebenfalls die Wahl läßt, ob sie versichert werden wollen oder nicht.

• **Falkenstein, 16. April.** Nach dem von den Gemeindegemeinschaften genehmigten Haushaltsvoranschlag kommen zur Erhebung als Gemeindeeinkommensteuer 115 Pro- zent und als Realsteuern (Grund-, Gebäudesteuer usw.) 160 Prozent der staatlich veranlagten Steuern. An der 6. Kriegs- anleihe beteiligte sich die Gemeinde durch Zeichnung von 100 M. Der Gemeindevoranschlag wurde in Einnahme und Ausgabe mit annähernd 300 000 M. genehmigt. Die Verhältnisse bedingten, daß er sich bedeutend erhöht hat. Dank dem Entgegenkommen mehrerer hiesiger Willen- diger war es der Gemeinde möglich, in der Lebensmittel- versorgung und der Kriegsfürsorge eine erfolgreiche Tätigkeit auszuüben zu können. — In der Samstag Nacht wurde im Militärgebäude eingebrochen, der oder die Diebe hatten es hauptsächlich auf die Mitnahme von Nahrungsmitteln abge- sehen. Eine Spur ihrer habhaft zu werden, hat man bis- her leider nicht.

Zur ersten hl. Kommunion gingen hier 11 Knaben und Mädchen. — Konfirmiert wurden in der Pfarrkirche zu Cronberg 2 Mädchen von hier.

• **Schneidhain, 16. April.** Die Gemeindegemeinschaften haben in ihrer letzten Sitzung den Haushaltsvoranschlag für 1917 in Einnahme und Ausgabe mit M 26 292.43 fest- gesetzt. Die Einnahmen bestehen aus M 2136.16 Gemeinde- einkommensteuer, 230 Prozent Grund- und Gebäudesteuern und aus der Gemeindeobstbaumanlage mit M 866. Unter Ausgaben sind vorgesehen für die Unterhaltung der Wasser- leitung M 200, für Wegeunterhaltung M 769, für die Ge- meindeobstbaumanlage M 100, für den Schulneubaufonds und sonstige Ausgaben M 4441.78.

• **Fischbach, 14. April.** Der Gemeindegemeinschaften- voranschlag für 1917 balanciert in Einnahmen und Aus- gaben über 200 000 M. Trotz der verschiedenen Neuein- richtungen bleibt der Steuerfuß mit 200 Prozent Ein- kommen-, 250 Prozent Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Be- bausteuern bestehen. — Ab 1. April d. Js. wurde hier die Feuerstelle errichtet und diese Pst. Bischof aus Camp am Rhein übertragen. — Zwecks Werbearbeit für die Kriegs- anleihe fanden in hiesiger Gemeinde 4 Versammlungen statt, welche gut besucht waren. Auch der Erfolg war für die Sammlung ein guter.

Cronberg, 15. April. Die Stadt hat zur 6. Kriegs-anleihe den Betrag von 41 000. — M in bar gezeichnet. Zusammen mit den Zeichnungen der früheren Kriegs-anleihen ist ein Ge- samtbeitrag von 188 500 M aufgewendet worden.

Von nah und fern.

Offenbach, 16. April. Ein in einem hiesigen Warenhaus angestellter Hausbursche, Ernst Willer, hatte unter Beihilfe seines Bruders, eines mit dem Eisernen Kreuze geschmückten Kriegsinvaliden, Waren der verschiedensten Art, so Taschen- tücher zu Hunderten, große Posten Damenhemden und vieles andere, zusammengekauft. Die gefundenen Sachen machten die Ladung einer schweren Fuhre aus; gar manches Stück mag aber schon verkauft worden sein. Die Diebe gaben an, daß sie die Absicht hatten, nach dem Kriege einen Hausier- handel zu eröffnen.

Wiesbaden, 16. April. Gestern nachmittag fand im Rathaus eine Gedächtnisfeier für den verstorbenen Be- nen gedacht, der seine seltenen Eigenschaften als Mensch, Kauf- mannserholungsheim, Kommerzienrat Josef Baum, statt. In den Reden wurde der Lebensarbeit des Verstorbe- nen gedacht, der seine seltenen Eigenschaften als Mensch, Kauf- mann, Organisator und Volksfreund so erfolgreich in den Dienst vorbildlicher Wohlfahrtspflege gestellt hat.

Homburg (Pfalz), 15. April. Auf der Fahrt zwischen hier und Ritzel-Reuhenich fing ein Wagen mit sieben Stück Groß- vieh Feuer. Die Tiere erlitten sämtlich so schwere Brand- wunden, daß sie bei der Ankunft des Transports in St. Ing- bert sofort geschlachtet werden mußten.

Bismarcks, 15. April. Vor einiger Zeit ist zwei hiesigen Schuhfabrikanten ein Betrag von je 20 000 M, dem einen aus der Wohnung, dem andern auf einer Bierreise gestohlen worden. Nunmehr wurde in beiden Fällen der Dieb er- mittelt. Das Geld war bis auf 200 Mark noch vorhanden.

Simmern, 13. April. Beim Verladen von Vieh wurde ein Farn böseartig und griff die Arbeiter und die Vieh- händler an. Der Händler L. Grünebaum wurde am Kopfe schwer verletzt. Nur mit großer Mühe gelang es, den Stier wieder in die Gewalt zu bekommen und weiteres Unheil zu verhüten.

Der Mangel an Kleingeld.

Mainz, 16. April. Die Stadtverwaltung Mainz hat als städtisches Kleingeld 500 000 Stück Zehnpfennigmünzen, 500 000 Stück Fünfpfennigmünzen und 100 000 Papier- scheine zu je 50 S in Auftrag gegeben. Die Münzen, die aus verzinktem Eisen hergestellt werden, sind achteckig und tragen auf der vorderen Seite das neue Mainzer Wappen, während die Rückseite den Wert angibt. Mit der Herstellung ist eine Prägeanstalt in Nürnberg beauftragt worden. Die Stücke werden eine dauernde Erinnerung an die Kriegsnot bilden.

Berlin, 14. April. (W. B.) Auf dem Lande herrscht viel- fach Ueberfluß an Kupfer- und Nickelgeld, weil die Landbe- völkerung nicht immer in der Lage ist, das angesammelte Kleingeld wieder in den Verkehr zu bringen. Um den Um- lauf des Kleingeldes zu fördern, hat die Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung ihre Postanstalten angewiesen, an den Schaltern und durch die Landbriefträger einweilen Kleingeld in jeder beliebigen Höhe in Zahlung zu nehmen oder es gegen Papiergeld umzutauschen.

Kleine Chronik.

Graubenz, 15. April. Von der hiesigen Strafkammer wurde Kaufmann Ermisch wegen Wuchers mit Erbsen und Rubeln zu 59 500 M, Kaufmann Franz Schmidt ebenfalls wegen Wuchers mit Rubeln zu 11 600 M Geldstrafe verur- teilt. Ermisch hatte in einem halben Jahre einen Rein- gewinn, den er selbst auf 300 000 M angibt.

Wiesbaden, 13. April. Ein Landsturmmann von hier hat einen eigenartigen Osterhasen mit in den Urlaub gebracht. Es ist ein fünf Vierteljahr alter Bär, dessen Mutter der Landsturmmann in Rumänien erlegt hat. Das 170 Pfund schwere Tier ist völlig zahm und bereitet der hiesigen Jugend viel Vergnügen. Der junge Bär wird dem Karlsruher Tier- garten überwiesen werden.

Der deutsche Tagesbericht. Die Schlacht in der Champagne entbrannt.

Großes Hauptquartier, 16. April. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Auf dem Nordufer der Scarpe hielt unser Vernich- tungsfeuer englische Angriffswellen nieder, sodaß der Sturm nicht zur Durchführung kam.

Auch nordöstlich von Croisilles brachte unser Feuer einen starken Angriff der Engländer verlustreich zum Scheitern.

Nördlich der Straße Arras—Cambrai warf ein Vorstoß unserer Truppen den Feind auf Vagnicourt und Boirsies zurück. Zu den blutigen Verlusten der dort kämpfenden Australier kam die Einbuße von 475 Ge- fangenen und 15 Maschinengewehren, die ein- gebracht, sowie von 22 Geschützen, die genommen und durch Sprengung unbrauchbar gemacht sind.

Bei St. Quentin nahm das Artilleriefeuer wieder zu.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Oise und Aisne sind gestern durch starkes Feuer vorbereitete Angriffe der Franzosen bei Bauxail- lon und Chièvres gescheitert.

Von Soissons bis Reims und im Westteil der Champagne hat der Feuerkampf bei stärkstem Einsatz der Artillerie und Minenwerfer angehalten.

Nach Scheitern feindlicher Erkundungsvorstöße am 15. April ist heute morgen in breitem Abschnitt die Infanterieschlacht entbrannt.

Seeresgruppe Herzog Albrecht.

In der lothringischen Ebene und der Bur- gundischen Pforte blieben Unternehmungen franzö- sischer Sturmtruppen gegen unsere Stellungen ohne jeden Erfolg.

Ein einheitlicher Angriff feindlicher Flieger gegen unsere Fesselballons längs der Aisne war ergebnislos.

Die Gegner haben zwischen Soissons und Verdun gestern 11 Flugzeuge verloren, deren Mehrzahl Maschi- nen neuester Bauart (Spads) sind.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Im allgemeinen geringe Gefechtsaktivität. Nur an der Bahn A o w e l—L u d versauerte die russische Artillerie etwa 10 000 Schuß gegen unsere Stellungen. Russische Streifab- teilungen wurden abgewiesen.

Mazedonische Front.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Die Vereinigten Staaten.

„Beschützer“ der Kleinen Nationen.

Basel, 16. April. (Priv. Tel. d. Zts. Ztg. Jf.) Die Agence Radio meldet aus Washington: Ein vom Kongreß angenommenes Gesetz gibt dem Präsidenten Wilson die nötigen Vollmachten, um die Abwendung von Lebensmitteln an Neutrale, welche Deutschland begünstigen, zu hindern.

Aufruf zu einer freiwilligen Jugendkolonne für landwirtschaftliche Hilfsarbeit.

Es ist beabsichtigt, eine Kolonne von weiblicher und männ- licher Jugend zu bilden, die für Arbeit in Landwirtschaft und Gartenbau zur Verfügung stehen soll, sowohl auf privaten wie auf städtischen Grundstücken. **Fräulein Wohlers** wird eine zentrale einrichten, bei der auf Anmeldung des Bedarfs Arbeits- stellen für jedermann nachgewiesen werden.

Mitbürger und Mitbürgerinnen jeden Alters und Standes, welche dieser vaterländischen Sache annehmen wollen, werden zu einer Vorbesprechung für **Donnerstag, den 19. d. M., nachmittags 5 Uhr, im Sanatorium Dr. Kohnstamm,** eingeladen.

Rönigstein im Taunus, den 16. April 1917.

Bürgermeister Jacobs.

Elsbeth Wohlers.

Bekanntmachung.

Bezugscheine für Kohlen werden morgen Dienstag, den 17. April, vormittags von 8—10 Uhr, im Rathaus, Zimmer 3, nach Maßgabe des dringendsten Bedarfs ausgegeben.

Rönigstein im Taunus, den 16. April 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Brotzusatzkarten-Ausgabe.

Im Interesse einer ordnungsmäßigen Abwicklung der Dienst- geschäfte im Lebensmittelbüro auf dem hiesigen Rathaus wird hier- mit angeordnet, daß die Brotzusatzkarten in der zweiten Woche der Brotkartenperiode vorm. von 8—10 Uhr auf Zimmer Nr. 4, abzu- holen sind und zwar:

für Schwerarbeiter

am Dienstag für die Anfangsbuchstaben der Familiennamen A—G
„ Mittwoch „ „ „ „ „ H—Q
„ Donnerstag „ „ „ „ „ R—Z
Wir bitten die vorstehende Reihenfolge genau einzuhalten, andernfalls Zurückweisung erfolgen muß. Bemerkung wird, daß Freitags und Sams- tags keine Zusatzkarten ausgegeben werden.

Rönigstein im Taunus, den 16. April 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung.

Die Stadt hat Leihpferde erhalten und haben alle Einwohner, deren Aeder durch diese bestellt werden sollen, dies am Dienstag, den 17. April 1917, vormittags von 9—12 Uhr, auf dem Rathaus, Zimmer 2, anzumelden.

Rönigstein im Taunus, den 16. April 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Anzeigen

für die mit Anfang Mai bis Ende September wieder wöchentlich erscheinende amtliche Kur- und Fremdenliste nimmt schon jetzt an Ph. Kleinböhl.

Kriegs-Fürsorge Königstein im Taunus.

Die Nähstunden im Verzogin- Adelheidstift beginnen nächsten Donnerstag und werden wie frü- her jeden Donnerstag und Mon- tag, nachmittags von 4—6 Uhr, stattfinden.

Die Nähabteilung.

Eine Zugleine

wurde vom „Frankfurter Post“ bis zum Zimmergeschäft Kremer verloren. Wiederbringer erhält gute Belohnung bei Johann Schmitt, Postbäckermesser, Rönigstein i. T., Fernruf 61.

Lohtaschen,
Arbeits-Bettel,
Liefer-Scheine
empfiehlt

Druckerei Ph. Kleinböhl,
Königstein & Fernruf 44.

Fleischversorgung.

Vom heutigen Tage ab tritt bis auf weiteres für die nicht durch Hauschlachtung selbstversorgte Zivilbevölkerung eine erhöhte Fleischration ein. Die Wochenkopfmenge ist für die hiesige Gemeinde auf 350 gr festgesetzt, für Kinder auf die Hälfte dieser Menge.

Die bisherige Reichsfleischkarte bleibt bestehen. Neben derselben hat der Obertaunuskreis eine besondere Fleischkarte für die Sonderzulage ausgegeben, die vorläufig 250 gr für Erwachsene und 125 gr für Kinder beträgt und zum Bezug von Fleisch mit eingewachsenen Knochen oder einer entsprechenden Wurstmenge berechtigt.

Zum billigen Bezug dieser Sonderzulage wird den Minderbemittelten — das sind die Familien, deren Haushaltsvorstand nicht mehr als 44 M. Staatseinkommensteuer bezahlt — ein Beitrag gewährt, der in dieser Woche 70 Pfg. für jeden Erwachsenen, 35 Pfg. für jedes Kind beträgt. Die Minderbemittelten haben in dieser Woche den Abschnitt 1 der Karte für die Sonderzulage, der durch das Stadtsiegel gekennzeichnet ist, bei dem Fleischkauf abzutrennen worauf derselbe von den hiesigen Metzger bei Erwachsenen mit 70 Pfg., bei Kindern mit 35 Pfg. in dieser Woche in Zahlung genommen wird. Die bemittelten Einwohner erhalten die Sonderzulage mit Ausnahme der Selbstversorger auch gegen Abgabe des Abschnitts 1 der Fleischkarte aber ohne Preisermäßigung.

Auf die Reichsfleischkarte wird nur Fleisch ausgegeben, soweit solches zur Verfügung steht, höchstens aber 100 gr pro Woche, die Metzger dürfen also auf die Reichsfleischkarte nur auf die ersten Abschnitte nach Maßgabe der festgesetzten Fleischration Fleisch verkaufen.

Königstein im Taunus, den 16. April 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung.

Diejenigen Landwirte, die Zivildienstpflichtige, welche für die Landwirtschaft geeignet sind, einstellen wollen, werden gebeten, ihren Bedarf spätestens bis zum Ablauf dieser Woche, im Rathaus, Zimmer 2, unter Angabe der Größe des Grundbesitzes anzumelden.

Es wird darauf hingewiesen, daß es sich hier um eine ständige Ueberweisung handelt und die Leute nach den gesetzlichen Feststellungen von den Unternehmern gelöhnt, versorgt und untergebracht werden müssen.

Königstein im Taunus, den 16. April 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung.

Die Stadt bezieht in Kürze etwa 50 Stück Milchziegen. Reflektanten werden ersucht, ihre Meldungen am 17. ds. Mts. auf hiesigem Rathaus, Zimmer Nr. 2, vormittags von 10—12 Uhr, auszugeben, woselbst die Bedingungen bekannt gegeben werden.

Königstein im Taunus, den 13. April 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Die Abgabe von Bezugsscheinen über Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren erfolgt nur vormittags von 11 bis 12 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 4. Während der übrigen Zeit werden Bezugsscheine nicht mehr ausgestellt.

Königstein im Taunus, den 13. April 1917.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Bekanntmachung für Eppstein.

Zur Vertretung des erkrankten Polizeiergeanten wird auf sofort eine geeignete, schreibgewandte Kraft gesucht. Pensionäre und Kriegsbefähigte wollen sich unter Mitteilung ihrer Vergütungsansprüche bei dem Unterzeichneten melden.

Eppstein, den 13. März 1917.

Der Bürgermeister: Münch.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Donnerstag, den 19. April i. Js., vormittags 11 Uhr anfangend, in der Gastwirtschaft „Zur Post“ in Niederreulenberg: Schutzbezirk Reulenberg, Distr. 27 a Wellenberg, Bu: 119 rm Scheit und Anspül, 78 rm Reiser 1r Al.; Nadelholz: 6 rm Scheit und Anspül, Distr. 29 b Döhnerberg, Bu: 101 rm Scheit und Anspül, 1080 Wellen; 31 b Döhnerberg, Nadelholz: 45 Stangen 3r Al., 8 rm Scheit und Anspül, 4 rm Reiser 1r Al.; Distr. 42 a Döbelat, Bu: 78 rm Reiser 1r Al.; Distr. 40 a Wingerberg, St: 17 rm Nadelholz, 44 rm Scheit und Anspül, 82 rm Reiser 1r Al., Bu: 17 rm Anspül, 23 rm Reiser 1r Al., Nadelholz: 41 rm Anspül, 22 rm Reiser 1r Al.

Bekanntmachung.

Die Straßen und Plätze in hiesiger Stadt müssen jeden Tag bis Vormittags 9 Uhr und an Tagen vor Sonn- und Feiertagen von nachmittags 3 Uhr ab gründlich gekehrt und gereinigt werden.

Nicht-Beachtung wird unmissichtlich bestraft.

Königstein, 16. April 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Tagelöhner

gesucht von der

Firma Rocholl & Co.

Lederwerke, Kriftel a. T.

Kleinbahn Königstein für den Bahnversand!

Nach neuester Vorschrift bedruckt:

Aufklebezettel

(Signierzettel)

:: Anhänger ::

vorrätig mit Dose. Mit Firma und Abgangsstation Extra-Anfertigung von 500 Stück ab in kürzester Frist.

Druckerei Ph. Kleinböhl, Königstein — Fernruf 44.

für Bauhandwerker

zum Ausdruck der Firma

stets vorrätig

Wochenarbeitszettel

mit Montag oder Samstag beginnend

Lohntaschen

Voranschlagsformulare

Rechnungsformulare

in 1/2- und 1/4- und Einlagebogen

Kolzausmasslisten

in 1/2- und 1/4-Einlagebogen

empfehlen

Druckerei Ph. Kleinböhl, Königstein.

Scheckbriefumschläge

und

:: Zahlkarten ::

werden sauber und vorchriftsmäßig mit der Kontonummer bedruckt geliefert von der Druckerei

Ph. Kleinböhl, Königstein

Postfachkonto Frankfurt (Main) 9927.

— Fernsprecher 44. —

Briefpapiere und

Briefumschläge

für

geschäftlichen u. privaten Gebrauch

— in Schwarz- oder Buntdruck —

fertigt an

Ph. Kleinböhl, Königstein i. T.

Kurtheater Königstein i. T.

Donnerstag, den 19. April, abends punkt 8 Uhr, im Theatersaal PROCASKY:

„Die goldene Eva“

Lustspiel in drei Akten von Fr. v. Schönthan u. Fr. Koppel-Ellfeld. Spielleitung: Oberspielleiter Franz Kauer.

Preise der Plätze:

Sperrplatz 1.75 M. im Vorverkauf, 2.00 an der Abendkasse
1. Platz 1.30 M. " " 1.50 " " "
2. Platz 0.80 M. " " 1.00 " " "
Vorverkauf bei Spielwarenhandlung Kreiner, Hauptstraße.

— Näheres siehe Plakate. —

Schweinehalter Achtung!

Am 26. ds. Mts. bringe ich einen größeren Posten erstklassiger hannoverscher Ferkel (selten schöne Tiere) im Alter von 8 Wochen bis zum Gewicht von 60 Pfund, zum Verkauf.

Wegen der großen Nachfrage empfehle ich den Liebhabern eine genaue Anmeldung. Reelle Bedienung, billige Preise.

Emil Usinger, Schweinehändler, Hornau i. T.

Musterung

der Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1899 (d. i. die in der Zeit vom 1. 1. 1899 — 31. 12. 1899 geborenen) findet in folgender Weise statt:

am Donnerstag, den 19. April 1917

für Cronberg, Königstein, Altenhain, Dornholzhausen, Ehlhain, Eppenhain, Eppstein, Falkenstein, Fischbach, Glashütten;

am Freitag, den 20. April 1917

für Hornau, Kalbach, Kellheim, Köppern;

am Samstag, den 21. April 1917

für Mammolshain, Neuenhain, Niederhöchstädt, Oberhöchstädt, Oberrieden, Ruppertsgraben, Schloßborn, Schneidhain, Schönbach, Schwalbach.

Das Musterungsgeschäft wird in Bad Homburg v. d. H., „Raffauer Hof“, Untertor 2, abgehalten und beginnt vormittags 9 Uhr.

Sämtliche Stellungspflichtige müssen sich eine Stunde vor Beginn des Geschäftes, also um 8 Uhr vormittags im Hofe des Musterungsortes rein waschen und geseidelt zwecks Verlesung und Aufstellung versammeln.

Das Mitbringen von Schirmen und Stöcken, sofern letztere nicht gebrauchlichen Personen als Stütze dienen, ist untersagt.

Der Genuß von Alkohol vor der Musterung ist streng verboten.

Störungen des Aushebungsgeschäftes, sowie der öffentlichen Ruhe und Ordnung in den Heimorten, auf dem Marsche und in der Aushebungssituation sind bei strenger Strafe verboten.

Bad Homburg v. d. H., den 10. April 1917.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission.

J. B. v. Brünig.

Wird veröffentlicht.

Königstein im Taunus, den 13. April 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Betrifft Lebensmittelkarten für Militärpersonen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Lebensmittelkarten für Militärpersonen ebenfalls nur mittags von 8—10 Uhr ausgeben werden.

Königstein im Taunus, den 13. April 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Grosse Auswahl in Damenhüten, Kinderhüten.

Grosse Auswahl in fertigen Blusen jeder Art.

Grosse Auswahl in Kostümen, Kostümcröcken.

Grosse Auswahl in seidenen Staubmänteln.

Grosse Auswahl in Stoff-Staubmänteln etc.

Kaufhaus Schiff, Höchst a. M.

Königsteinerstraße Nr. 7, 9, 11, 11a